

# Endlich eine neue Niere

Mit NTx360° startet die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) ein neuartiges Nachsorgeprogramm für Nierentransplantierte – unterstützt von der AOK Niedersachsen. Einblicke aus Sicht einer Patientin und des Ärzteteams.

**Text:** Evelyn Griep **Fotos:** Dennis Williamson

## Die Patientin

„Meine neue Niere habe ich im September letzten Jahres bekommen. Der Anruf kam nachts um halb eins, am Geburtstag meiner Schwester. Ich war sehr erleichtert, als klar war: Die Dialyse hat ein Ende. Sechs Jahre, dreimal die Woche, jeweils fünf Stunden. Da bleibt wenig Zeit für andere Dinge. Nach der Transplantation war ich zunächst sehr schlapp. **Aber schon in der Reha habe ich gemerkt, dass Sport mir guttut. Nicht nur meinem Körper, auch meiner Seele.** Jetzt möchte ich mich wieder mehr bewegen, mehr Sport machen. Ich weiß aber nicht, wie viel für meinen Körper gut ist. Daher habe ich mich bei NTx360° eingeschrieben. Von den Sportmedizinern erhoffe ich mir Hilfestellung und Beratung, um körperlich fitter zu werden. Mein großer Wunsch: dreimal in der Woche Sport treiben können. Im Mo-

ment schaffe ich gerade mal zwei Treppenabsätze. An NTx gefällt mir auch die Idee der elektronischen Akte, in der alle Befunde zusammengeführt werden. Es dauert oft Tage, bis mein behandelnder Nephrologe und die Mediziner an der MHH sich über aktuelle Befunde austauschen. In der Zeit bin ich am Schwimmen und kriege Panik, weil ich denke: Die rufen nicht an, was ist jetzt mit meinen Werten? Das passiert durch das Projekt hoffentlich nicht mehr. Mit den Medikamenten, die ich täglich einnehmen muss, komme ich gut zurecht. Ich bin da auch sehr genau, weil ich weiß, wie wichtig das ist. Das macht aber nicht jeder so. Viele wissen nicht, was sie da einnehmen und warum. Aufklärung ist hier wichtig. Vor allem, was die Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten betrifft. Wir können nicht ein-

fach in die Apotheke gehen und uns ein Mittel gegen Erkältungen holen. Es besteht immer die Gefahr, dass die Wirkung der Immunsuppressiva beeinflusst wird.“

**Sarah-Varda Hohmann, 63 Jahre, 2016 transplantiert**



**Zukünftig Teil der elektronischen Akte: Hohmanns Medikamentenliste**



Quelle:  
**bleibgesund**  
das Versichertenmagazin  
der AOK Niedersachsen,  
Ausgabe 4/2017



„In ihrer Rolle als starke Versorgerkasse beschreitet die AOK Niedersachsen moderne Wege. Ein Beispiel dafür ist das Innovationsprojekt NTx360°. Ein interdisziplinäres Ärzteteam, das sich mit dem behandelnden Arzt abstimmt, sowie der Einsatz digitaler telemedizinischer Verfahren – all das bietet dem Patienten mehr Schutz in der Nachsorge.“

**Bernd Wilkening**, Verwaltungsratsvorsitzender der AOK Niedersachsen, Vertreter der Arbeitgeberseite

„Die AOK Niedersachsen macht sich nicht nur für Vorsorge und Prävention stark, auch im Krankheitsfall sind wir immer an der Seite unserer Versicherten. Dafür übernehmen wir neben Leistungen der Krankenhausbehandlung auch die medizinisch erforderlichen Arznei- oder Hilfsmittel, Reha-Maßnahmen oder Heilmittel, wie etwa Krankengymnastik.“

**Ulrich Gransee**, Verwaltungsratsvorsitzender der AOK Niedersachsen, Vertreter der Versichertenseite







## NTx360° im Detail

**Ansatz:** Das Programm richtet sich sowohl an Kinder wie auch an Erwachsene. Die Patienten bei NTx360° (NTx = med. Abkürzung für Nierentransplantation) werden von Medizinerinnen der Fachrichtungen Nephrologie (Nierenheilkunde), Sportmedizin und Psychosomatik betreut – in enger Zusammenarbeit mit den niedergelassenen, wohnortnahen Nephrologen. Dies ist zum Beispiel bei Kindern besonders im Übergang des Jugendlichen in die Erwachsenenmedizin wichtig.

**Hintergrund:** Aktuell verlieren 8 Prozent der Transplantierten die Niere innerhalb der ersten drei Jahre. Ein Problem, das sich nur über eine verbesserte Nachsorge lösen lässt, sind sich die Initiatoren von NTx360° sicher. Mehr Infos: [ntx360grad.de](http://ntx360grad.de)

**Umsetzung:** Alle Diagnosen, Medikationen und Therapien werden in einer elektronischen Fallakte abgelegt. Auf diese haben die Ärzte der MHH und die am Projekt beteiligten niedergelassenen Nephrologen Zugriff. Auch die Patienten sollen zukünftig Einblick in ihre Daten erhalten. Für den fachlichen Austausch zwischen Klinikärzten und niedergelassenen Nephrologen sorgen regelmäßige Televisiten in den Praxen vor Ort, an denen auch der Patient teilnimmt. Jedem Teilnehmer steht zudem ein persönlicher Fallmanager zur Seite. Er koordiniert alle Termine, pflegt die Fallakte und ist erster Ansprechpartner.

**Finanzierung:** Das Projekt ist auf 4 Jahre ausgelegt und wird mit 6 Millionen Euro aus dem Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) gefördert.

## Der Sportmediziner

„Nach einer Nierentransplantation sind die Patienten oft erheblich körperlich eingeschränkt. Die lange Zeit der Inaktivität infolge der Dialyse hat Herz, Gefäße und Muskeln sehr belastet. Ein Trainingsprogramm sollte daher auf jeden Patienten individuell zugeschnitten sein. In der ersten Untersuchung lernen wir die Wünsche und Interessen des Patienten kennen. Diese stimmen wir mit den tatsächlichen gesundheitlichen Gegebenheiten ab. Sie werden mit einer neuen Niere nicht gleich 10 Kilometer joggen können. Aber schon die täglichen Kräftigungsübungen zu Hause oder die Treppenstufen in den dritten Stock sind ein Schritt nach vorn. **Denn wer mit dem neuen Organ wieder gut belastbar ist, kann den Alltag besser bewältigen. Das ist wichtig, auch für die Psyche.** In Studien konnten wir zeigen, dass ein körperliches Trainingsprogramm von mindestens 6 Monaten die Lebensqualität signifikant verbessert, Risikofaktoren für eine Abstoßung oder Folgeerkrankungen werden gesenkt.“

**Prof. Dr. Uwe Tegtbur, Direktor des Instituts für Sportmedizin**



## Der Nephrologe

„Unsere Patienten bringen meist eine sehr lange Krankengeschichte mit. Häufig haben Sie schon zur Therapie ihrer Grunderkrankung immunschwächende Medikamente erhalten. Die eingeschränkte Nierenfunktion hinterlässt am ganzen Körper ihre Spuren. Ebenso die jahrelange Dialyse. Die Vielzahl unserer transplantierten Patienten hat ein sehr hohes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. **Sie sind nach der Transplantation nicht gesund, sondern, wie ich immer sage, „anders krank“ und es gibt sehr vieles zu beachten.** Hier können wir – gemeinsam mit den Kollegen aus der Sportmedizin und der Psychosomatik – die Patienten unterstützen. Gerade wenn alles gut läuft und die Medikamenteneinnahme zur Routine geworden ist, fängt der Mensch an, nachlässiger zu werden. Dabei bilden die Immunsuppressiva (= Medikamente, die die Funktion des Immunsystems hemmen, damit der Körper das neue Organ nicht abstößt, Anm. der Redaktion) den Eckpfeiler der Therapie. Sie regelmäßig und wie vorgeschrieben einzunehmen, ist unverzichtbar, um den Transplantationserfolg nicht zu gefährden. Aber auch bei Kindern ist die Zeit der Transition, dem Übergang des Jugendlichen in die Erwachsenenmedizin, kritisch und bedarf einer guten Abstimmung aller beteiligten Mediziner.“

**Prof. Dr. med. Mario Schiffer, Nephrologe an der Klinik für Nieren- und Hochdruckerkrankungen**



## Die Psychiaterin

„Bei den meisten Patienten kommt es nach der Transplantation zu einer Verbesserung der Lebensqualität. Nach oft jahrelanger Dialyse können sie ihr Leben wieder frei gestalten. Für manche ist das eine Herausforderung, für die sie psychologische Unterstützung brauchen. **Die seelische Konstitution eines Transplantierten beeinflusst die Art und Weise, wie er sich dem neuen Lebensabschnitt anpasst.** Und sie hat Einfluss auf die Notwendigkeit, sich genau an die ärztlichen Vorschriften zu halten. Wir wissen, dass eine genaue Einnahme der Medikamente für den Erhalt des Transplantats notwendig ist. Dabei sind die Ärzte auf die Kooperation und Motivation des Patienten angewiesen. In den Gesprächen mit den Patienten interessiert uns daher alles, was mit der Einnahme zusammenhängt und diese beeinträchtigen könnte. Das kann von Einschränkungen in der Wahrnehmung, also im Denken oder Erkennen, über mangelnde soziale Unterstützung bis zu fehlendem oder falschem Wissen und depressiven Symptomen reichen.“

**Prof. Dr. med. Martina de Zwaan, Direktorin der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie**



## Die Fallmanagerin

„Meine beiden Kolleginnen und ich sind die ersten Ansprechpartner für die Patienten bei NTx360°. Dass wir nur ein kleines Team sind, ist gut. Die Patienten haben so immer ein vertrautes Gesicht vor sich oder eine bekannte Stimme am Telefon. Da ich bis vor Kurzem noch auf der Transplantationsstation gearbeitet habe, kennen mich einige auch. Hat sich der Patient einmal eingeschrieben, **sind wir die Schnittstelle zu den Ärzten. Sowohl zu den Medizinern an der MHH als auch zu den niedergelassenen Nephrologen oder Kinderneurologen, von denen die Patienten zu Hause betreut werden.** Wir kümmern uns um Nachsorgetermine, tragen aktuelle Befunde, Laborergebnisse und Gesprächsnotizen in die elektronische Fallakte ein – möglichst noch am selben Tag. Auf diese Patientenakte haben alle ins Programm eingebundenen Ärzte Zugriff – in der MHH und in den Praxen vor Ort. Auch die Patienten sollen in Zukunft Einblick in ihre Daten erhalten. Das Leben nach einer Transplantation stellt sich komplett um. Viele Fragen kommen auch erst nach der Reha, wenn die Patienten im normalen Alltag ankommen.“

**Marit Wenzel, Krankenschwester**



## „Das Projekt hat die AOK auf Anhieb überzeugt“

**Die AOK Niedersachsen hat NTx360° von Beginn an unterstützt – sowohl finanziell als auch konzeptionell. Warum?**

Das Projekt hat uns auf Anhieb überzeugt. Für uns als AOK Niedersachsen steht die optimale Versorgung unserer Versicherten im Vordergrund. Vor allem, wenn sie unter lang andauernden oder chronischen Krankheiten leiden. Je nach Erkrankung kann das ganz unterschiedliche Lösungswege bedeuten.

**Was macht den Blick auf die Nachsorge bei Transplantationen so wichtig?**

Eine neue Niere zu bekommen, ist ein Segen, aber mit der Operation ist es noch lange nicht getan. Damit das neue Organ möglichst lange funktionstüchtig bleibt, sind regelmäßige Medikamenteneinnahme und engmaschige Nachuntersuchun-

gen erforderlich. Oberstes Ziel sollte sein, ein Versagen des Organs zu vermeiden. Denn das würde eine neue Dialysepflicht bedeuten. Darunter leiden als Erstes der Versicherte und seine Lebensqualität und auch die Kosten sind ungleich höher.

**Kann NTx360° etwas leisten, was die Regelversorgung nicht schafft?**

Das Programm richtet den Blick auf den ganzen Patienten und nicht nur auf die reine Funktion der Niere. Spezielle Untersuchungen in der Sportmedizin stellen individuell die körperliche Fitness fest und ermöglichen es, mit dem Patienten einen persönlichen Trainingsplan zu erarbeiten. Außerdem findet bei den Nachsorgeterminen auch regelmäßig ein Gespräch mit Psychologen statt. Eine Transplantation ist schließlich auch eine psychische Belastung.

Wiebke Böhne  
Referentin Strategie und  
Grundsatzfragen bei der  
AOK Niedersachsen



**Der Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses hat NTx360° finanziell gefördert, nachdem die AOK das Projekt eingereicht hat.**

Die finanzielle Förderung ist eine große Chance, denn egal wie gut Projekte sind: Die Gelder der Krankenkassen für neue Projekte sind begrenzt und unterliegen auch gesetzlichen Vorgaben. Ohne Innovationsfonds müssen wir leider immer abwägen, in welche Projekte wir Geld investieren können. Wir orientieren uns dann an den Kriterien Wirtschaftlichkeit und Patientennutzen. Beides finden wir in NTx360° wieder.